

Start frei für den Frauenlauf

Los geht es im Rosenaustadion

Am späten Samstagnachmittag wird an der Wertach in Pfersee noch mehr gelaufen als sonst: Um 17 Uhr startet im Rosenaustadion der zweite Frauenlauf. Auf dem Programm stehen fünf oder zehn Kilometer Laufen; fünf Kilometer Walking sind auch möglich. Außerdem gibt es einen Kinderlauf. Nachmeldungen sind vor Ort noch möglich. Gelaufen wird entlang der Wertach, dort kommt es während der Veranstaltung auch zu Sperrungen zum Beispiel für Radfahrer. Das Ziel ist dann wieder im Rosenaustadion.

Dort beginnt die Veranstaltung bereits um 14.30 Uhr mit der Startnummernausgabe. Wer möchte, kann sich dann auch noch spontan anmelden; bis Donnerstagabend hatten sich etwas mehr als 800 Frauen für den Lauf eingeschrieben. Um 16 Uhr startet das Rahmenprogramm im sogenannten „Pink Village“, eine halbe Stunde später laufen die Kinder los. Die beiden Hauptläufe sind um 17 Uhr angesetzt, wenig später folgen die Walkerinnen. (AZ)

Mehr Informationen zum Lauf finden Sie unter:
swa-frauenlauf-augsburg.de



Der Frauenlauf hatte 2017 seine Premiere. Archivfoto: Peter Fastl

Blaulichreport

HERRENBACH

Auto auf Parkplatz angefahren

Auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Reichenberger Straße (Höhe Hausnummer 59) im Herrenbach wurde am Donnerstag zwischen 11.45 und 12.30 Uhr ein schwarzer 3er BMW im Heckbereich angefahren. Anhand der Beschädigung dürfte der Unfallverursacher mit einer Anhängerkuppelung ausgestattet sein, teil die Polizei mit. Der Schaden an dem BMW beläuft sich auf mehrere hundert Euro. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Augsburg Süd unter der Telefonnummer 0821/3232710 entgegen. (ziss)

Die stummen Zeugen kommen ans Licht

Geschichte Über viele Jahre lagerten die Funde der Augsburger Archäologen schwer zugänglich in Kellern und Hallen. Nun sind sie im neuen Depot angekommen und können noch die eine oder andere Geschichte über Augsburg erzählen

VON MARCUS BÜRZLE

Der Anblick ist beeindruckend. Kiste auf Kiste, Reihe um Reihe stehen die Funde in einer Ecke der großen Halle. Ob Knochen, Keramik oder Glas – alles was hier im neuen Archäologischen Zentraldepot lagert, stammt aus einer Grube. Sie war um das Jahr 2000 entdeckt worden. Damals musste an der Eserwallstraße eine Tankstelle der Wohnbebauung weichen. Südlich von St. Ulrich und Afra, wo einst der Obstgarten des ehemaligen Klosters war, ballten sich die Fundstücke. Münzen verraten, dass die Grube etwa Mitte des 16. Jahrhunderts genutzt wurde, um (Gewerbe-)Müll zu entsorgen. „Rund 2500 Kubikmeter wurden damals in kurzer Zeit zugefüllt“, sagt Michaela Hermann von der Stadtarchäologie. Italienische Keramik (Fayencen) erzählt, dass die Augsburger auch damals schon einen Sinn für das Land jenseits des Brenners hatten. Dazu kommen Glasscherben und vieles mehr. Ein gewaltiger Fund. Die Hintergründe können jetzt erforscht werden, weil endlich wieder alle Fundstücke an einem Ort sind.

Bis zum Jahr 2017 lagerten die stummen Zeugen der Augsburger Geschichte nämlich verstreut übers ganze Stadtgebiet. Steinendkmäler waren lange Zeit in einer ehemaligen Maschinenhalle des Spickelbades abgestellt – bis dauerhaft Grundwasser eindrang. Andere Funde schlummerten verpackt auf Paletten in angemieteten Hallen. „Wir waren zehn Jahre lang blockiert“, sagt Michaela Hermann. Die Zahl der Funde wuchs und wuchs – auch wegen des Baubooms. Doch wenn ein Wissenschaftler damit arbeiten wollte, mussten die Augsburger oft abwinken. Das ist jetzt anders.

In den vergangenen Monaten sind die Funde – abgesehen von den Steinen – ins neue Depot neben Textilmuseum und Stadtarchiv transportiert worden. Sie wurden in große Lagerregale sortiert; die Steine folgen noch. Schon jetzt ist klar: „Wir werden vieles neu erarbeiten“, sagt die Archäologin. Jetzt ist Platz da, jetzt gibt es Werkstätten, ein Restaurator könnte arbeiten; es gibt aber noch keinen. Der Umzug bot aber die Chance, einmal wieder in die Schatzkisten hineinzuschauen.

Vor allem bei den sogenannten Kleinfunden haben das Hermann und ihre Helfer getan. Sie sind nicht zwangsläufig klein, es handelt sich



Was für ein Fund: Alles, was in diesen Kisten lagert, wurde rund ums Jahr 2000 am Kitzmarkt gefunden.

Fotos: Bernd Hohlen



Kiste um Kiste wurden die archäologischen Funde im neuen Depot der Archäologen einsortiert. Im Hintergrund: Michaela Hermann und Bettina Deininger.

eher um einzelne, besonders wertvolle Stücke. Sie haben jetzt Einzelplätze in den Regalen in den großen hellen Hallen mit dem richtigen Klima für die Stücke. Wer sich als Forscher für das prunkvolle Schreibzeug, das wohl um 1600 entstand, interessiert, kann einfach darauf zugreifen. Es wurde auch unweit von St. Ulrich gefunden und zeigt: Augsburg ist berühmt für seine vielen und bedeutenden Römerfunde. In der Erde lassen sich jedoch Zeugen aus allen Epochen und Zeiten finden.

Bettina Deininger öffnet eine Schublade und damit den Blick ins

Mittelalter: Fein aufgereiht auf schwarzem Hintergrund lagert Schmuck aus dem frühen Mittelalter. Goldene Anhänger, Ketten mit farbigen Perlen und Steinen; manches könnte noch heute im Schmuckgeschäft liegen. Bettina Deininger kümmert sich um die sogenannte Altsammlung, die mit den ehemaligen Ausstellungsstücken aus dem geschlossenen Römermuseum in einer extra Halle lagern. Die Funde stammen aus der Zeit ab dem 19. Jahrhundert und nicht nur aus Augsburg, sondern aus ganz Schwaben. Der Goldschmuck wurde zum Beispiel beim Bahnhofsbaubau in Nor-



Bettina Deininger zeigt einen frühmittelalterlichen Goldfund aus Nordendorf im Landkreis Augsburg.

ndorf (Landkreis Augsburg) gefunden. Zum Vergleich: Laut Michaela Hermann lagern im Depot rund 2000 Altfundstücke – seit dem Jahr 1978 sind 200.000 Inventar-Nummern hinzugekommen. Und es wird aktuell viel gegraben, denn in der wachsenden Stadt Augsburg wird an allen Ecken und Enden gebaut. Das neue Depot der Archäologen ist aber auf Zuwachs vorbereitet.

Insgesamt haben die Stadtarchäologen rund 4000 Quadratmeter zur Verfügung, sagt Hermann. Etwa 2500 davon dienen als Depot. Hinzu kommen die Büros, Arbeitsplätze, an denen neue Funde in Augen-

schein genommen werden, Werkstätten und ein Foyer, in dem kleine Ausstellungen möglich wären. Bislang hatten die Archäologen dafür aber noch keine Kapazitäten. Ein Ziel ist aber nahezu erreicht. Es lautete: „Alles unter einem Dach“, sagt Michaela Hermann. Das Dach stammt dabei noch von der Augsburger Kammgarn-Spinnerei. Deren ehemalige Hallen wurden für rund 9,6 Millionen Euro saniert und in ein Depot für archäologische Funde umgebaut, nicht in ein Museum, in dem die Funde dann präsentiert werden. Wie es mit dem Römischen Museum weitergeht, ist derzeit noch unklar.

ANZEIGE

**Nasse Wände?
Feuchter Keller?**

Abdichtungssysteme von Minnigerode GmbH
Augsburg 08 21 - 8 85 13 21
www.isotec-minnigerode.de

25
Jahre
ISOTEC-Gruppe

ISOTEC®
Wir machen Ihr Haus trocken

Lüftungstipps für den Keller

An heißen und schwülen Tage: Falsches Lüften kann Schimmelbefall provozieren

Während viele Menschen in den kühleren Jahreszeiten ihre Wohnungen und Kellerräume nur mäßig lüften, um Wärmeverluste zu vermeiden, neigen sie in den Sommermonaten zum Gegenteil. Vor allem die Keller sollen in der heißen Jahreszeit durch Dauerlüften vom muffigen Geruch befreit werden. Dadurch werden die kühlen Kellerräume noch feuchter und entwickeln ideale Voraussetzungen für Schimmelpilzbefall.

Durch das Dauerlüften dringt warme und feuchte Außenluft ein und trifft auf kühle Kellerwände. Und was passiert? Die feucht-warme Luft kann auf den kalten Oberflächen kondensieren, die Wände werden feucht. Allerdings nicht nur auf den Kellerwänden. Sollte die Luftfeuchte in einem Keller-raum mehrere Tage über 80

Prozent liegen, kann das gelagerte Inventar von Schimmelpilz befallen werden. „Diese Gefahr wird unterschätzt, zumal das Kondensat mit bloßem Auge häufig kaum zu erkennen ist“, erläutert Volker von Minnigerode, der jetzt neu mit seinem bewährten ISOTEC-Fachbetrieb auf die Beseitigung von Feuchtigkeits- und Schimmelpilzschäden spezialisiert ist.

Altbaukeller sind besonders gefährdet. Hier empfiehlt es sich, im Rahmen einer anstehenden Sanierung richtige und luftdichte Fenster einbauen zu lassen, um dieses Grundproblem zu lösen. Neubauten haben demgegenüber den Vorteil, dass sie auch im Kellerbereich häufig mit Thermofenster ausgestattet sind. Hier gelten die im Folgenden beschriebenen Lüf-

tungsregeln uneingeschränkt. Die Gefahr besteht eher darin, dass in den Kellerräumen Wäsche getrocknet und anschließend gar nicht gelüftet wird. Dadurch erhöht sich die relative Luftfeuchte und diese kann auf den Kellerwänden kondensieren und zu Schimmelbefall führen.

Eine andere Möglichkeit zur Reduzierung der Luftfeuchte ist das Aufstellen eines hygrostat gesteuerten Kondensatstrockners. Dieser springt beim Erreichen einer kritischen Luftfeuchte (etwa 70 Prozent) an und entzieht der Luft die Feuchtigkeit. Wenn ein Keller aber gut isoliert ist

und trockene Außenwände hat, lässt sich Sommerkondensation durch richtiges Lüften vermeiden. Dabei sollten Bewohner einige goldene Regeln beachten, rät ISOTEC-Fachmann von Minnigerode:

- An besonders heißen Sommertagen tagsüber gar nicht lüften, sondern gezielt morgens und abends, wenn es noch nicht beziehungsweise nicht mehr so warm ist.
- An kühleren Sommertagen den Keller im Idealfall mehrmals am Tag für etwa 10 bis 15 Minuten durchlüften.
- Besonders, wenn im Keller Wäsche gewaschen, getrocknet oder gebügelt wird, sollte man wie oben beschrieben durchlüften oder einen Kondensatstrockner betreiben.
- Selten benutzte Kellerräume sollte man auch im Winter nie

ganz auskühlen lassen, sondern immer leicht temperieren und täglich kurz lüften. Als weitere Maßnahme empfiehlt von Minnigerode, die Kellerwände mit sogenannten „ISOTEC-Klimaplatzen“, Innendämmplatten aus Kalziumsilikat,

auszustatten. Diese sind in der Lage, pro Quadratmeter literweise Feuchtigkeit aufzunehmen – und nach Absinken der Raumluftfeuchte auch wieder Feuchtigkeit abzugeben. So entsteht ein permanent ausgewogenes, angenehmes Raumklima. pm



Das ISOTEC-Team unter neuer Führung von Volker von Minnigerode.

Foto: Foto_morgana

**Nasse Wände?
Feuchter Keller?**

ANALYSIEREN. PLANEN. SANIEREN.
TÜV-Rheinland überwacht, 10 Jahre Gewährleistung,
100.000 erfolgreiche Sanierungen in der Gruppe
Abdichtungssysteme von Minnigerode GmbH
Provinstr. 52, 86153 Augsburg
☎ 0821 - 88 51 321

www.isotec.de



ISOTEC®
Wir machen Ihr Haus trocken

ANZEIGE